



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S5 „Entdecken, Forschen und Experimentieren“

VOM EOLE (OFFENEM LERNEN) ZUM ECOOOL (KOOPERATIVEN OFFENEN LERNEN)

Langfassung

ID 1722

Dr. Angelika Schiechl-Pöhacker

Mag. Anton Lettner

Mag. Melanie Müller

Bundeshandelsakademie/Bundeshandelsschule Hallein/Salzburg

Schulnummer: 502478

Hallein, Juli 2010

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
1 EINLEITUNG	4
1.1 Ausgangssituation.....	4
1.1.1 Grundzüge COOL	4
1.1.2 eCOOL.....	5
1.2 Projektziele	5
2 DURCHFÜHRUNG	6
2.1 Beispiele für eCOOL-Assignments	7
2.2 Miniworkshops	7
3 EVALUATION	8
3.1 Klassenrat	8
3.2 LehrerInnenteamsitzungen	8
3.2.1 Tagesordnungspunkte	8
3.2.2 Schlussevaluierung LehrerInnenteam.....	9
3.3 One-Minute-Paper (Zwischenfeedback).....	10
3.3.1 BOW (Biologie, Ökologie und Warenlehre).....	11
3.3.2 Deutsch.....	11
3.4 Forumsbeiträge.....	11
3.4.1 Kommentare zu den Arbeitsaufträgen (Assignments).....	12
3.4.2 Kommentare zur Lehrperson in BOW	13
3.5 Schlussevaluierung (SchülerInnen)	13
3.5.1 Erfahrung/Subjektive Selbsteinschätzung.....	13
3.5.2 eCOOL/cooperatives offenes Lernen.....	15
3.5.3 Persönliche Einstellung.....	16
3.5.4 Stichwort „Gender“ im Unterricht.....	17
4 REFLEXION UND AUSBLICK	18
4.1 Ergebnisreflexion	18
4.1.1 Neue LehrerInnenrolle	18
4.1.2 Anforderungen an erfolgreiche Lernprozesse	19
4.2 Résumé.....	19
LITERATUR	20

ABSTRACT

*Das Hauptziel des IMST-Projekts „Vom eOLE zum eCOOL“ ist die **Dokumentation und Evaluierung der Einführung von eCOOL** an der Handelsakademie Hall- ein/Österreich. Die wesentliche Innovation bestand darin, Blended learning als Kombination von eLearning und Präsenzunterricht im eCOOL-Unterricht (cooperative open learning) zu verwirklichen. Im gesamten Schuljahr 2009-2010 wurde eCOOL in den 3 Unterrichtsgegenständen Biologie, Geschichte und Deutsch unterrichtet. Die Eckpunkte des eCOOL sind lt. Dalton und Parkhurst „Freedom, Cooperation and Budgeting Time“. Grundlagen bilden eCOOL-Assignments (Arbeitsaufträge) und das Arbeiten mit einer Lernplattform. Evaluationswerkzeuge: Klassenrat, LehrerInnen- teamsitzungen, Forum-beiträgen, Evaluierungsbögen (SchülerInnen/LehrInnen)*

Schulstufe: 11. Schulstufe (3. Jhg Handelsakademie)

Fächer: BOW (Biologie, Ökologie und Warenlehre), Geschichte, Deutsch

Kontaktperson: Dr. Angelika Schiechl-Pöhacker

Kontaktadresse: Wagner 21, 5441 Abtenau, Österreich

1 EINLEITUNG

Seit 2002/03 gibt es an der BHAK/BHAS Hallein COOL (Cooperatives offenes Lernen). Im heurigen Schuljahr 2009/2010 unterrichtete ein COOL-LehrerInnenteam von 15 LehrerInnen in 5 Klassen von der 1. Handelsschule bis zur 4. Handelsakademie. Außerdem gab es Laptopklassen im Ausbildungszweig Entrepreneurship und Digital Business (ESDB), gut ausgerüstete PC-Räume und als Lernplattform, besonders auch für das eCOOL die Moodle-Plattform. Diese Rahmenbedingungen schufen eine ideale Ausgangsposition für das vorliegende IMST-Projekt.

1.1 Ausgangssituation

Um die Effektivität des eLearnings zu steigern und den kooperativen Aspekt¹ auszuweiten, wurde der Schwerpunkt des Vorgängerprojekts 1566 (Schuljahr 08-09): "Implementierung von e-OLE in Laptopklassen" auf eCOOL, somit also auf das Thema „Vom eOLE zum eCOOL“ gelegt.

eCOOL versucht die Werkzeuge des eLearnings auf das Cooperative Open Learning (COOL) anzuwenden. Folgende Aspekte sollten dabei verwirklicht werden¹⁾:

- Methode COOL
- Nutzung einer Lernplattform
- Minimierung von Online-Phasen
- Verwendung von eCOOL-Arbeitsaufträgen
- ePortfolios

Die wesentliche Innovation unseres Projektes bestand darin, Blended learning als Kombination von eLearning und Präsenzunterricht² im COOL-Unterricht zu verwirklichen. Die Kriterien der Daltonprinzipien³ (nach Helen Parkhurst) bildeten hierfür die Grundlagen:

- Freedom - Wahlfreiheit und Eigenverantwortung für den Lernfortschritt
- Cooperation – Zusammenarbeit und Teamfähigkeit
- Budgeting time - selbständiges Planen und Organisieren

1.1.1 Grundzüge COOL

Der Begriff „Cooperatives Offenes Lernen“ beschreibt eher sehr allgemein „neue“ Formen des Lernens und Lehrens, die auf verschiedene reformpädagogische Ansätze Bezug nehmen und neben der „Erziehung“ zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit (selbst-gesteuertes Lernen) vor allem die Entwicklung sozialer Kompetenzen in den Vordergrund stellen.

1) aus „COOL-Cooperative Open Learning“: Impulszentrum für cooperatives Offenes Lernen, Steyr <http://cool.schule.at>, 2010

2) aus „eLearning im österreichischen Schulsystem“ vom bm:uk, 2008

3) Harald Eichelberger (Hg.): Eine Einführung in die Daltonplan-Pädagogik. Innsbruck, StudienVerlag, 2002.

Der Begriff selbst und die Auseinandersetzung mit der Thematik im Bereich der kaufmännischen Schulen, gehen auf einen seit 1996 an der BHAK/BHAS Steyr laufenden Schulversuch zurück. Folgend ein gekürzter Teil aus der Homepage Steyr: ¹⁾

- *Die LehrerInnen kooperieren in Klassenlehrerteams. Das beinhaltet regelmäßige Teamsitzungen, Einstiegsklausuren zu Beginn des Schuljahres für alle COOL-LehrerInnen einer Schule und Zusammenkünfte von KlassenlehrerteamleiterInnen, zwecks Reflexion und Weiterentwicklung.*
- *Die SchülerInnen arbeiten mit schriftlichen, oft auch fächerübergreifenden Assignments (Arbeitsaufträgen). In bis zu einem Drittel der Unterrichtszeit hat der Schüler/die Schülerin die Wahlfreiheit, wann, wo und wie er die gestellten Aufgaben bis zu den vorgegebenen Terminen bewältigen will.*
- *Die Lehrperson wird zur ModeratorIn, zum Coach, zur BegleiterIn des Lernprozesses und kann so auf jede/n einzelne/n SchülerIn eingehen und ihn/sie gezielt fördern.*
- *Durch so genannte „Feedbackbögen“ zum Arbeits- und Sozialverhalten werden SchülerInnen zur kritischen Selbstreflexion angeregt.*
- *In der wöchentlich bzw. vierzehntägig stattfindenden Klassenratssitzung besprechen die SchülerInnen ihre Anliegen, trainieren Gesprächsregeln und Protokollführung und erlernen Moderationstechniken.*

Mittlerweile gibt es in Österreich 45 zertifizierte COOL-Schulen und unzählige engagierte und überzeugte COOL-SchülerInnen und vor allem Hunderte COOL-Lehrerinnen. Nachzulesen auf der Homepage www.cooltrainers.at

1.1.2 eCOOL

Im Leitfaden für das eCOOL werden als Einstiegsvoraussetzungen die Erfüllung der COOL-kriterien, selbsterklärende Assignments (An- und Abgabe) in elektronischer Form, Nutzung einer Lernplattform und eine nötige Infrastruktur genannt. Weiters wird eine entsprechende Reflexionskultur, alternative Leistungsbeurteilung (z.B. SchülerInnenbewertungsmodule) oder elektronische Feedbackbögen empfohlen.

1.2 Projektziele

Das Hauptziel des IMST-Projekts „Vom eOLE zum eCOOL“ sollte die **Dokumentation und Evaluierung der Einführung von eCOOL** an der BHAK Hallein, in der 3AK (11. Schulstufe) sein. Die Umsetzung bedurfte folgender Schritte:

- Feststellung der Erwartungen/Einstellungen/Motivation zur neuen Unterrichtsmethode mit Startfragebogen
- Analyse der Feedbacks von SchülerInnen nach der Einführung der neuen Unterrichtsmethode durch den Klassenrat (2-3 mal im Semester) und Evaluierungsbögen
- Reflexion der Einführung bei den LehrerInnen zur Feststellung notwendiger Kurskorrekturen und Modifizierungen (bei sog. Teamsitzungen)
- Analyse der SchülerInneneinstellungen zu den Projektfächern vor und nach der Einführung der neuen Unterrichtsmethode
- Einbinden eines/r Experten/in zum Thema „gendergerechter Unterricht“

2 DURCHFÜHRUNG

Die Projektphase 1 und 2 konnten fast lt. Plan in der 3AK (11. Schulstufe) verwirklicht werden. Problematisch erwies sich dabei, der Umstieg von COOL auf das eCOOL im Januar 2010, weil der Internetzugang durch ein Problem mit dem Schulserver nicht durchgängig möglich war. Statt Geschichte im 2. Semester gab es im eCOOL-Pool die Gegenstände BOW, Deutsch und Spanisch. Spanisch wurde nach mehrmaliger Rücksprache mit den SchülerInnen und der Lehrerin auf Wunsch der SchülerInnen („wir wollen nichts Neues in Spanisch in eCOOL-Unterricht, da kennen wir uns dann nicht aus; und nur zum Üben ist die Stunde zu schade...“) im 2. Semester durch Geschichte ersetzt.

Projektphase 1	Oktober 2009	Vorbereitungs- und Einführungsphase Start mit COOL ins neue Schuljahr LehrerInnenteam“findung“ und -sitzung
Projektphase 2	Januar Februar 2010	Startphase Evaluierung Ist-Zustand inkl. Erwartungen (3.1) Momentaner Zufriedenheitsstatus nach mehrmaligem Klassenrat und „One-Minute-Paper“ mit Zwischenfeedback (3.3)
Projektphase 3	März bis Schul- schluss 2010	„Perfektions“phase <ul style="list-style-type: none"> • Einarbeitung von Verbesserungsvorschlägen von SchülerInnen und LehrerInnen nach Evaluierung der Forumsbeiträge z.B. durch Anpassen der Assignments (3.4) • Schlussevaluierungen von LehrerInnen (3.1) und SchülerInnen durch einen umfangreichen Abschlussfragebogen (3.5) • Erweiterung des eLearnings durch Workshops (selbst gestaltete Miniworkshops zum Thema „Warenkunde“ in BOW)

Auch die Erfüllung der Meilensteine für die Projektphase 3, der sog. Perfektionsphase gelangen ziemlich gut:

- Überprüfung der eContent nach den Kriterien für das eLearning im österreichischen Schulsystem ⁴

„Ein eContent soll richtig (fachlich), strukturiert, emotional (Lernende werden persönlich angesprochen), adaptiv (auf unterschiedliches Vorwissen, Interessen und Begabungen anpassen), interaktiv, kommunikativ, reflexiv (mit Übungen und Testsituationen), explorativ (entdeckendes Lernen), standardisiert und rechtskonform sein.“

⁴ eLearning im österreichischen Schulsystem; Information für potenzielle eContent-AutorInnen und ProjektpartnerInnen; <http://www.virtuelleschule.at>; Aussendung des bm:uks, 2008

- Individualisierung: Untergliederung eines eCool-Auftrags in Pflicht u. Bonusteile, verbale Rückmeldungsmöglichkeit auf der Moodle-Plattform
- Einbindung von Foren, Wiki und „Mini“-Workshops
- Reflexion und Kurskorrekturen auf Grund der Rückmeldungen aus dem Klassenrat (Veränderung der Arbeitsaufträge)

2.1 Beispiele für eCOOL-Assignments

Die Qualität und Akzeptanz von COOL wie eCOOL hängt im entscheidenden Ausmaß von den Assignments ab. Bei der Erstellung gibt es zahllose Hilfen und fertige Vorlagen, sowie links auf verschiedenen Websites.

Die verwendeten Unterlagen, bzw. fertigen Assignments für dieses Schuljahr in BOW, Deutsch oder Geschichte sind gerne über die Kontaktdaten der BHAK/BHAS erhältlich und auch über die Moodle-Plattform mit einem Zugangscode einsehbar.

Einige Assignments sind exemplarisch auf der www.cooltrainers.at homepage geladen. Als Beispiel befindet sich im Anhang ein BOW-Assignment zum Thema „Tee“.

2.2 Miniworkshops

Für die Bereicherung und Ergänzung des Unterrichts in BOW gestalteten die SchülerInnen nach Erledigung des eCOOL-Assignments zu den entsprechenden warenkundlichen Themen Miniworkshops.

Milch und Milchprodukte, Fette und Öle, Gemüse und Obst, Fisch und Fleisch wurden nicht nur in Theorie sondern auch in der Praxis mitgebracht, ev. gekocht und als Rätsel verkostet.



Erweiterung des eCOOLs.

Zur allgemeinen Einführung, bzw. Wiederholung des Stoffes diente meistens eine PP oder eine freiwillige „Wissensreprise“.

Danach gab es entweder eine Verkostung, Kochstunden und/oder Experimente und Quiz, Puzzles oä zur Ergebnissicherung.

Diese Miniworkshops waren eine wunderbare Ergänzung und willkommene

3 EVALUATION

Folgende Evaluationswerkzeuge wurden im Laufe des Projektjahres eingesetzt:

1. Klassenrat
2. LehrerInnenteamsitzungen mit Schlussevaluierung
3. One-Minute-Paper (Zwischenfeedback)
4. Forumsbeiträge
5. Abschlussfragebogen/Evaluierung SchülerInnen

3.1 Klassenrat

Im Laufe des Schuljahres 2009-10 fand fünfmal ein sog. Klassenrat, bei dem vor allem die SchülerInnen das Wort hatten, statt.

Auszug aus den Protokollen:

- Es ist aber sehr abwechslungsreich mit den eCOOL „Teilen“, besonders mit youtube Filmen
- Die Arbeitsaufträge (Assignments) sind vor allem in BOW zu lang
- Wir brauchen unbedingt einen funktionierenden Drucker
- Arbeitsaufträge sollen genauer nachbearbeitet werden, auch für die Vorbereitung für die Tests
- 3 Gegenstände im eCOOL-Pool reichen
- Spanisch soll aus dem COOL-Pool raus; wir kennen uns da nicht richtig aus
- Persönliche Befindlichkeiten: läuft eh ganz gut, sind zufrieden, macht manchmal Stress, aber ganz okay... können wir eCOOL ganz abwählen?
- Machen wir den Klassenrat einmal ganz ohne LehrerInnen

3.2 LehrerInnenteamsitzungen

Die Lehrpersonen des KlassenlehrerInnenteams (3-4, Spanisch war nur in einer kurzen Phase mit im eCOOL-Pool) kooperierten in Klassenlehrerteam. In regelmäßigen Teamsitzungen (die manchmal auch in kurzen Pausen stattfanden) wurden zwecks Reflexion und Weiterentwicklung des COOL- bzw. eCOOL Unterrichts verschiedenste Tagesordnungspunkte zur Sprache gebracht, diskutiert und eine gemeinsame Lösung gesucht.

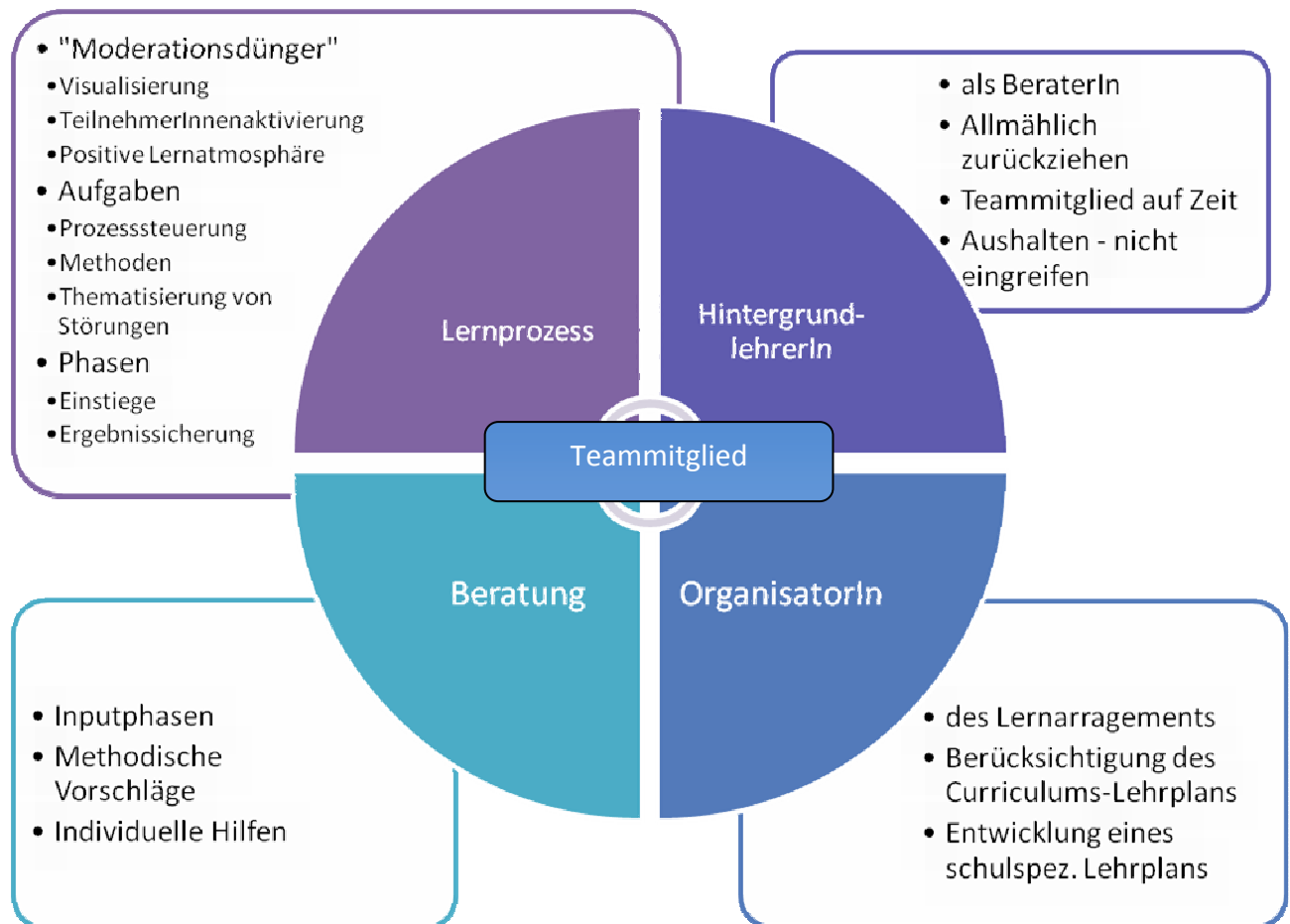
3.2.1 Tagesordnungspunkte

- Blended Learning: Wie funktioniert die Kombination aus eLearning-Einheiten der Assignments (Laptoparbeit) mit Aspekten des sozialen Lernens
- Allgemeiner Modus für persönliche Rückmeldungen/Beurteilung der Assignments an die SchülerInnen auf der Moodle-Plattform
- Nutzung weiterer Möglichkeiten beim Einsatz der Moodle-Plattform
- Schaffung eines Pools von eLearning-Einheiten und Unterlagen für den „schnellen“ Gebrauch
- Neue Fächerkombinationen für den eCOOL-Pool
- Rückmeldungen und Reaktionen auf die Klassenratssitzungen
- Motivationsprobleme: in welchen Gegenständen kommen sie vor und gibt es Konsequenzen bzw. Aktivitäten um diesen zu begegnen

- Elternabend- und Sprachreisevorbereitungen
- Kommunikationsprobleme wegen sprachbehinderter Schülerin
- Tagesordnungspunkte für die allgemeine KlassenlehrerInnenkonferenz

3.2.2 Schlussevaluierung LehrerInnenteam

Bei der Abschlussteamsitzung des Schuljahres am 5.7.2010 wurde nach einem allgemeinen Gespräch über das Projekt auch ein Feedback zur speziellen LehrerInnenrolle beim eLearning laut der Vorlage von der Uni Flensburg⁵ schriftlich kommentiert.



In den folgenden Unterkapiteln sind einige Aussagen zu den einzelnen Quadranten aus den 3 Gegenständen, BOW, Deutsch und Geschichte zusammengefasst.

3.2.2.1 Lernprozess

Eine konsequente Visualisierung passiert zu 100% durch den Einsatz der EDV und ist eine der Grundlagen für das eCOOL. Die Aktivierung der SchülerInnen ist durch wöchentliche neue Arbeitsaufträge in Deutsch und Geschichte sehr gut, in BOW manchmal schleppend. Eine positive Lernatmosphäre ist beinahe immer gegeben.

⁵ <http://www.biat.uni-flensburg.de/sediko/Ergebnisse-MV/BLK-Beitrag/BLK-Beitrag.htm>

Eine Prozesssteuerung ist durch die strukturierten, selbsterklärenden Assignments vorgegeben. Die Methoden können durch online-Aktivitäten (wie Nutzung der criss-cross-Erstellungsseite, Millionquizvorlagen oä) sehr effektiv erweitert werden.

Störungen des Unterrichts finden eher nicht statt, weil der Unterrichtsverlauf straff organisiert ist. Ebenso ist die Phaseneinteilung, Projektinitierung sowie die Einstiege in ein Thema kein Problem.

Dagegen gestaltet sich die Ergebnissicherung durch mangelnde Zeit manchmal schwierig. Vorteilhaft ist hier aber die Abgabe der Arbeitsaufträge, die dann als Vorlage für die Bearbeitung genutzt werden können.

3.2.2.2 HintergrundlehrerIn

Die Lehrperson in der Beraterfunktion empfinden alle Beteiligten als eine sehr ansprechende, gute Rolle. Das Zurückziehen ist aber nicht immer einfach, weil die SchülerInnen dauernde Anwesenheit gewohnt sind. Das auszuhalten und nicht immer gleich einzugreifen, ist manchmal schwierig.

3.2.2.3 OrganisatorIn

Funktioniert besonders in Deutsch prächtig. Die Vorbereitung der Lernarrangements macht großen Spaß und fordert die Kreativität.

Lehrplankonformität ist selbstverständlich leicht zu erfüllen. Sogar die schulische Schwerpunktsetzung (IB-International Business oder ESDB-Entrepreneurship/Digital Business) ist gut möglich.

3.2.2.4 Beratung

Inputphasen sind durchaus noch ausbaufähig. SchülerInnen probieren gerne selbst etwas aus, entwickeln z.B. gerne Rätsel oä.

Für individuelle Hilfe, Coaching kann leicht Raum geschaffen werden. In BOW und Geschichte wurde das oft in Anspruch genommen. In Deutsch war noch kein Platz (räumlich und zeitlich) dafür.

3.2.2.5 Teammitglied

Beim Unterricht im Hintergrund, und in der LehrerInnenteamarbeit durch das e-COOL-System ein absolutes Muss und ein voller Erfolg.

3.3 One-Minute-Paper (Zwischenfeedback)

Am Ende der Probephase Anfang Februar wurde in der 3AK ein One-Minute-Paper als Zwischenfeedback von 25 SchülerInnen abgegeben. Diese waren handgeschrieben mit der Vorgabe, Positives und Negatives zum eCOOL-Unterricht, speziell zu den Arbeitsaufträgen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge in Stichworten anzuführen.

In folgenden Kapiteln sind die Ergebnisse aus BOW und Deutsch kurz zusammengefasst. Auf Grund der Anregungen, besonders in BOW wurde der eCOOL-Unterricht möglichst neu danach ausgerichtet.

3.3.1 BOW (Biologie, Ökologie und Warenlehre)

Probleme	Wünsche	Positive Kommentare
Länge der Assignments: ➤ zu lang: 6 ➤ manchmal zu lang: 10 ➤ passt im großen und ganzen: 3 Oft kompliziert: 3 Zu detailliert Ungenaue Angabe, was zu tun ist Man lernt nicht viel daraus	Assignments kürzer: 2 nur zum Üben: 2 Funktionierenden Drucker: 8 Via facebook: Mehr praktische Dinge Genauer erklären Für die Tests besser nachbesprechen	Cool Unterricht finde ich cool eCool praktischer wie cool Übungen im Internet sind cool Youtube videos interessant: 2 Arbeit mit Laptop funktioniert gut: 2 Recht interessant: 3 Abwechslungsreich und selbst-erklärend: 2

3.3.2 Deutsch

Positive Kommentare	Verbesserungen /Wünsche	sonstiges
Länge der Assignments: ➤ Ist super: 1 ➤ Genau richtig: 9 ➤ passt alles: 6 ➤ zu lang: 1 selbsterklärend, gut verständlich: 5 locker/abwechslungsreich: 4 selbst. Arbeiten super: 2 Aufträge sind nicht zu schwer, nicht zu kompliziert: 3	nicht nur Grammatik (Gedichte haben mir gut gefallen) es gibt nichts zum Verbessern 2 PC-Raum soll als Ersatz zur Verfügung stehen 2 mehr mit dem Internet möglichst bald Drucker persönliche Feedbacks bei den Assignments	Ass gut abzugeben, auch zu Hause Laptoparbeit einfacher, toll 3 Man bekommt immer Hilfe Beiträge gefallen mir: 2 Deutsch eignet sich gut für eCOOL gutes Arbeitsklima, Partnerarbeit super

3.4 Forumsbeiträge

Diese wurden als Feedback während des Monats Juni im eCOOL-Unterricht auf der moodle-Plattform gesammelt. Die Antworten bezogen sich auf die Arbeitsaufträge im eigentlichen Sinn, also zum Aufbau, der Gestaltung, Verständlichkeit, Länge, den Anforderungen und dem geweckten Interesse.

Der zweite Punkt behandelte den Unterricht und die Lehrperson (BOW), ihre Eigenmotivation, Beurteilungskriterien und den Umgang mit den SchülerInnen.

Außerdem wurde noch allgemein nach Verbesserungsvorschlägen für die Fortsetzung des Projekts im Schuljahr 2010-11 und nach etwaigen Wünschen gefragt.

3.4.1 Kommentare zu den Arbeitsaufträgen (Assignments)

Schülerin 1:

Anforderungen: ...oft zu wenig Zeit, habe mich daher gestresst gefühlt

Interesse/Motivation: ...bei mehreren kleineren Aufgaben wäre meine Motivation höher gewesen, bei langen Aufgaben sehe ich kein Ende und dann schwindet diese.

Arbeitszeit: viele Stunden habe ich eher unter Stress gearbeitet

Schülerin 2:

Inhalt, Länge, Zeit: die Zeit war nicht immer mein bester Freund

Wünsche: Am besten gefallen hat mir die Gentechnikdiskussion, und mehr praktisches Arbeiten, denn immer diese Arbeitsaufträge... das könnten wir zu Hause auch machen und das Internet ist da besser als in der Schule...und wenn schon Arbeitsaufträge, dann wenigstens kürzer...

Schülerin 3:

Aufbau: guter Aufbau – gut strukturiert, übersichtlich, aber vielleicht Aufgabenstellung manchmal präziser angeben, was erwartet wird.

Länge/Anforderungen: ..musste sie immer zu Hause fertig machen; sie haben aber unserem Alter bezüglich der Anforderungen gut entsprochen.

Schülerin 4:

Inhalt: ...je abwechslungsreicher ein Arbeitsauftrag war, umso mehr gefiel er mir... besonders die vielen interessanten Internetlinks, die lustigen, lehrreichen Diskussionsrunden, PPs usw...

Schülerin 5:

Gestaltung: Manchmal fühlte ich mich von zu viel Text „erschlagen“

Interesse: .. wurde geweckt, da wir uns vieles selbst aneigneten durch die Aufträge

Wünsche: strengere Zeitgrenze (ev. Abzugspunkte, wenn zu spät) und mehr Praktisches, wie Pflanzen anbauen, sezieren.. etc

Schüler 6:

Anforderung/Leistung: Das Entdecken und auf neue Themen stoßen und Hinterfragen gelang anhand dieser Assignments besonders gut.

eLearning: Das ist für mich eine sehr aufstrebende und innovative Methodik, den Unterricht spezifisch auf die Gegebenheiten (PCs., Web etc.) maßzuschneidern. YouTubebeiträge, Diskussionen, Themenblätter super.

Schüler 7:

Aufbau: war klar und relativ übersichtlich. Das Markieren von Texten hat mir nicht gefallen, aber das Erstellen der PPs empfinde ich hingegen als sehr vorteilhaft.

Schüler 8:

Ich mag dieses selbständige Arbeiten nicht, da ich da sehr in Versuchung komme, nichts mehr für den Unterricht zu machen.

3.4.2 Kommentare zur Lehrperson in BOW

- Sie ist sehr von ihrem Fach begeistert, manchmal zu übermotiviert.
- Die Beurteilung der SchülerInnen ist durch die Bewertung über Punkte fairer als in jedem anderen Fach. Außerdem ist die Lehrperson sehr motiviert, nimmt SchülerInnen ernst und reagiert auch immer sofort auf mails.
- Faire Beurteilung, manchmal ein bisschen streng bei der Punkteverteilung.
- Lehrperson seeeehr kreativ und aktiv, ev. SchülerInnen nicht zu sehr über-rumpeln.
- Immer freundlich und gut gelaunt; sehr großzügig in der Punkteverteilung.

3.5 Schlussevaluierung (SchülerInnen)

Am Ende des Schuljahres 2009-2010 und damit am Ende des Projekts eCOOL wurde in der 3AK ein 2-seitiger Evaluierungsfragebogen zum Imstprojekt ausgeteilt.

Die Auswertungen erfolgten getrennt nach Mädchen (16) und Buben (6), aber auch gesamt (22 Rückmeldungen). Alle 3 Fragebögen sind im Anhang vollständig angeführt.

Der Fragebogen ist in 4 Abschnitte unterteilt:

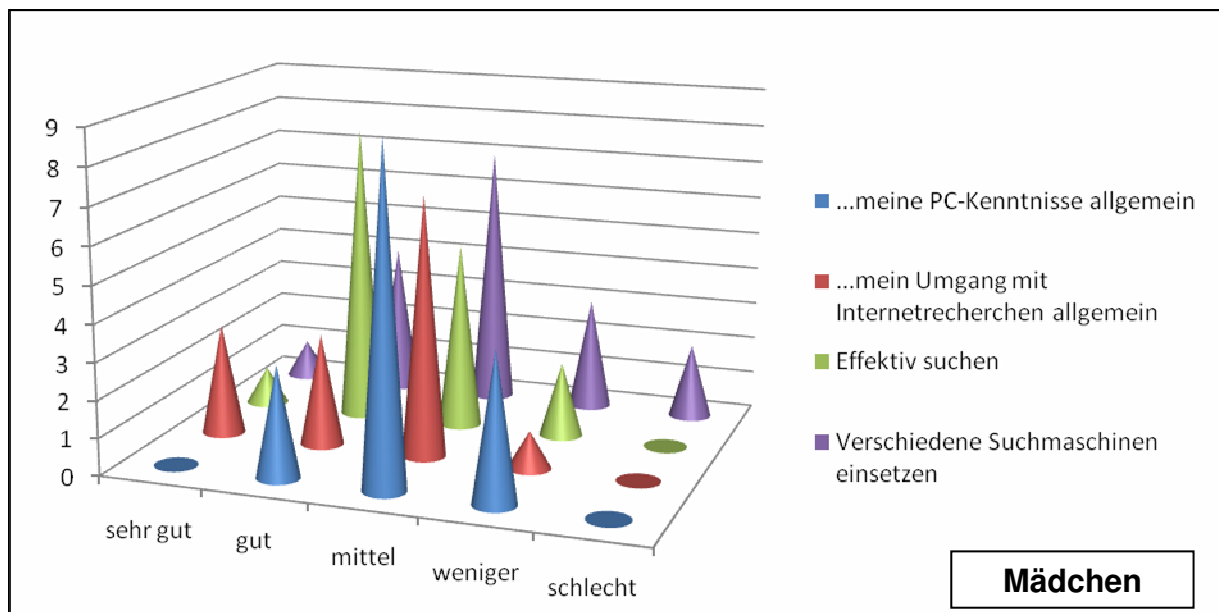
1. Erfahrung/Subjektive Selbsteinschätzung
2. eCOOL/COOL
3. Persönliche Einstellung
4. Stichwort Gender

Im folgenden Teil sind einige Fragen, bzw. Teile eines Fragenkomplexes durch eine Excel-Übersicht oder eine entsprechende Tabelle dargestellt. Wenn sich in der Beantwortung entscheidende Unterschiede zwischen Mädchen und Buben ergaben, wurden gesonderte Abbildungen (siehe Frage 1 und Frage 4) erstellt.

3.5.1 Erfahrung/Subjektive Selbsteinschätzung

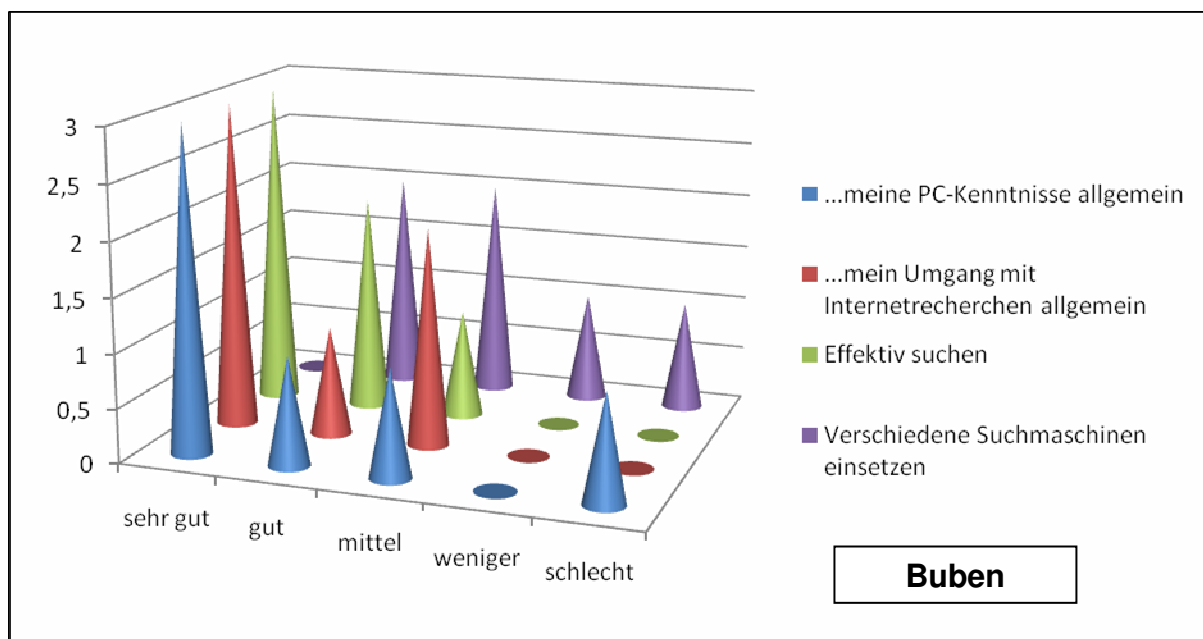
Beim ersten Fragenkomplex wurden die allgemeinen PC-Kenntnisse, sowie der Umgang mit spezifischen Programmen und der Umgang mit dem Internet abgefragt.

Wie aus den folgenden 2 Abbildungen ersichtlich, schätzen sich Buben grundsätzlich in ihren Fähigkeiten, sei es jetzt allg. PC-Erfahrungen oder auch Internetuserkenntnisse, die durch eCOOL erweitert wurden, wesentlich höher ein.



Frage 1: "Ich bin der Meinung, dass ich durch eCOOL und den Einsatz des Laptops in folgenden Bereichen dazugelernt habe."

Die Zuwachsraten an PC-Kenntnissen (blau), sowie der Umgang mit dem Internet (rot) bei den Mädchen liegen etwa im Mittelbereich. Das effektive Suchen (grün) - „Ich finde in kürzester Zeit wichtige Infos“ - hat sich stark verbessert. Der Einsatz der Suchmaschinen (lila) bleibt im Mittelbereich.



4 von den 6 befragten Burschen gaben einen sehr guten Zuwachs der Kenntniss in allen Bereichen (bis auf den Einsatz vers. Suchmaschinen) an. Die übrigen 2 Antworten dazu bewegen sich immerhin noch im Mittelbereich.

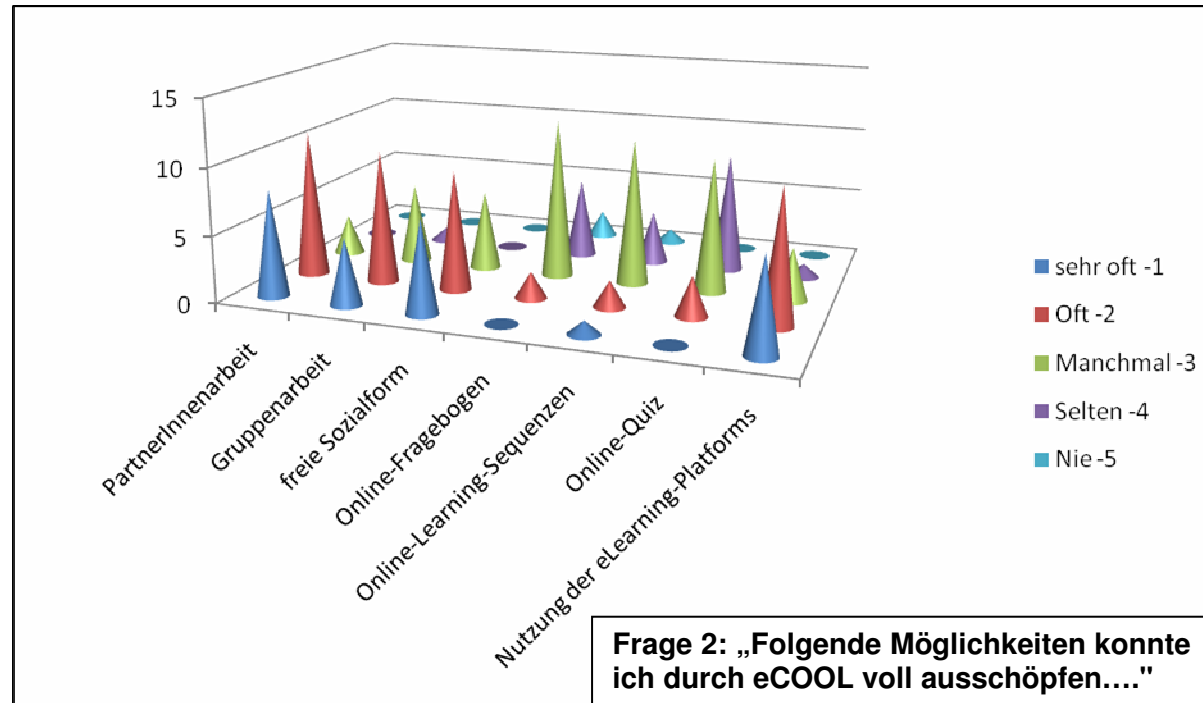
Zum Umgang mit den Programmen Word, PowerPoint, Excel, Mindmap und Fotobearbeitungsprogrammen und der Einschätzung der entsprechenden Lernfortschritte ergab sich folgende Tabelle.

Von den SchülerInnen (22) eingeschätzte Lernfortschritte durch eCOOL					
Umgang mit folgenden Programmen	sehr viel	viel	etwas	weniger	gar nicht
Word	6	2	4	9	1
Power-Point	5	3	6	7	1
Excel	3	4	2	8	5
Mindmap	0	3	5	5	9
Foto-Bearbeitungsprogramme	0	2	3	9	8

In den Programmen Word und PP lernten die SchülerInnen durchschnittlich viel bis sehr viel. Im Excel ist es gleichmäßig verteilt und die Programme Mindmap und Fotobearbeitungsprogramme wurden wahrscheinlich auch weniger benutzt.

3.5.2 eCOOL/cooperatives offenes Lernen

Auf die Frage, welche Möglichkeiten der verschiedenen Sozialformen vor allem ausgeschöpft werden konnte, antworteten $\frac{3}{4}$ der SchülerInnen, dass sie sehr oft bis oft PartnerInnen- und Gruppenarbeiten bevorzugten. Die reinen Online-Learning-Möglichkeiten wurden kaum bis gar nicht genutzt. Einzig eLearning-Plattformen standen hoch im Kurs.

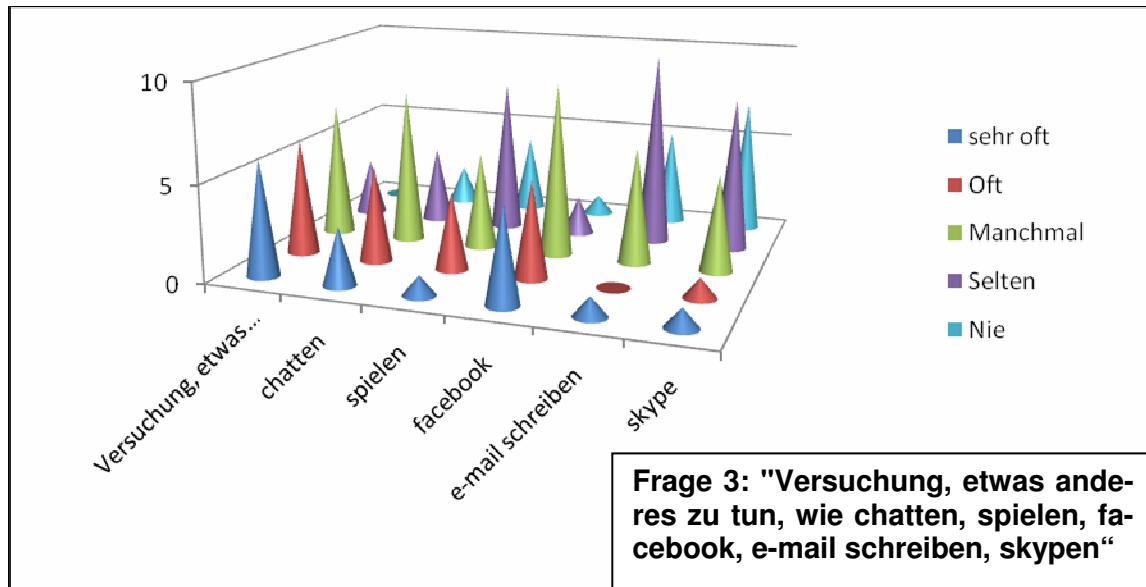


In der Beantwortung dieser Fragenbereiche wählten die Buben öfter die Partnerarbeit, was bei einer Anzahl von 6 Buben logisch zu begründen ist. Gruppenarbeiten und die freie Wahl der Sozialform waren bei den Mädchen gefragt.

Bei der Frage nach der Nutzung der eLearning-Plattform gaben alle SchülerInnen sehr oft bis oft an.

3.5.3 Persönliche Einstellung

Auf die Hauptfrage, ob sich Ablenkungen durch den Einsatz des Laptops vermehrt hätten, antworteten 12 von 22 SchülerInnen mit sehr oft (blau) und oft (rot) und immerhin noch 7 mit manchmal (grün). An 1. Stelle stand die Nutzung des Facebooks und eng dahinter das Chatten. Spielen lag in der Häufigkeit der Nennungen etwa dazwischen und email-Schreiben und Skypen war ziemlich abgeschlagen auf Platz 4 und 5. Unterschiede zwischen Mädchen und Buben ließen sich keine ableiten.



Entscheidende Unterschiede zwischen Mädchen und Buben ergaben sich jedoch bei der Beurteilung der Feststellungen zum Thema COOL versus eCOOL.

Die Mädchen beurteilten die Praktikabilität der eCOOL Assignments, sowie die Eigenmotivation und die Frage, wie viel eCOOL „gebracht“ hat, als wesentlich höher. Buben empfanden eCOOL viel anstrengender als COOL. Ähnlich schätzten alle SchülerInnen soziale Aspekte und die Benotung ein.

Frage 4: "Stimmst du folgenden Aussagen „COOL versus eCOOL zu?“	JA		manchmal		NEIN	
	m	w	m	w	m	w
m – männlich (6) w – weiblich (16)						
Das Handling der Assignments war durch eCOOL viel einfacher und praktischer	33%	63%	50%	31%	17%	17%
Benotung in eCOOL war praktikabler als im COOL	17%	31%	67%	38%	17%	31%
Soziale Aspekte, wie Kommunikation, Teamarbeit u. ähnl. haben im eCOOL wesentlich weniger Raum	17%	19%	83%	56%	0%	25%
Die LehrerInnen im eCOOL waren besser vorbereitet	17%	31%	83%	50%	0%	19%
Im eCOOL war ich mehr motiviert als im COOL-Unterricht	0%	50%	50%	44%	50%	6%
Durch eCOOL habe ich viel mehr gelernt	0%	13%	83%	50%	17%	31%
eCOOL ist anstrengender als COOL	17%	0%	50%	31%	33%	69%
eCOOL hat mir viel mehr gebracht als COOL	0%	31%	83%	44%	17%	25%

3.5.4 Stichwort „Gender“ im Unterricht

Folgende Ergebnisse ergaben sich auf die Frage: „Wie siehst du den eCOOL-Unterricht hinsichtlich des Genderaspektes?“ Durch auszugsweises Vorlesen aus der Beurteilung der Genderbeauftragten Karoline Gindl, nach ihrem Unterrichtsbesuch in BOW und Geschichte, gaben die SchülerInnen folgende Antworten.

<i>Mädchen und Buben verhalten sich im eCOOL-Unterricht ähnlich</i>	4
<i>Es gibt typische Verhaltensweisen von Mädchen und Burschen im Unterricht</i>	12
<i>Den Ergebnissen der Genderbeauftragten stimme ich grundsätzlich zu</i>	8
<i>Mir ist noch nie Ähnliches aufgefallen</i>	2

Die Hälfte der SchülerInnen konnten ebenfalls typische Verhaltensweisen feststellen. 8 SchülerInnen gehen konform mit der Meinung der Genderbeauftragten. Nur 4 meinen, Mädchen und Burschen verhalten sich ähnlich und 2 Mädchen sagen, es sei ihnen noch nie Ähnliches aufgefallen.

„Tendenziell sprechen die Burschen lauter und stellen mehr Fragen an die Lehrerin. Dies entspricht auch Beobachtungen in Klassen, wo die Geschlechterverteilung annähernd ausgewogen ist. Der „Klassenkasperl“ findet sich – ganz dem Rollenbild entsprechend – unter den Burschen, bzw. sind es die Burschen, die auch Witze machen.

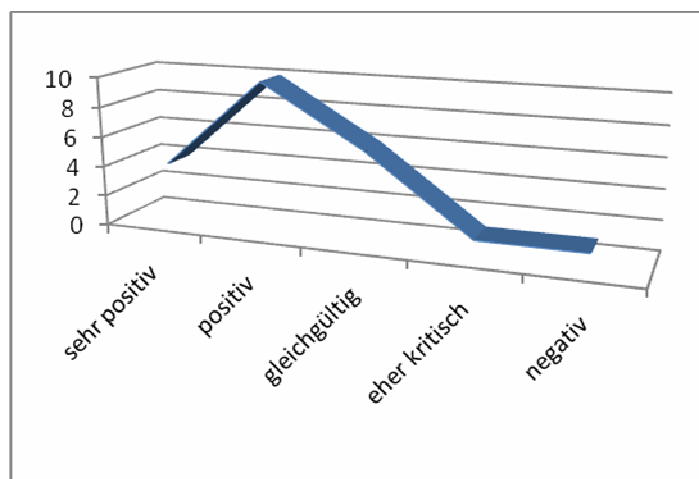
Die Burschen treten selbstsicherer auf (Lautstärke), testen häufiger die Grenzen aus indem sie Aufgaben später abschließen und damit die nächste Aufgabe später beginnen.

Die Mädchen arbeiten eher für sich, ruhig und konzentriert. Unterhaltungen werden leise geführt. Die von der Lehrerin gefragten Mädchen antworteten alle sehr leise, obwohl alle die richtige Antwort wussten. Dies kann ein Indiz für Unsicherheit bzw. Angst vor Fehlern gewertet werden.

In Geschichte waren weniger Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen feststellbar. Die Mädchen waren genauso oder vielleicht sogar eine Spur mehr interessiert als die Burschen und wirkten hier selbstsicherer. Sie fragten aktiv nach. Ob das jetzt mit dem Unterrichtsfach oder mit dem Lehrenden zu tun hat, kann nicht seriös festgestellt werden. Wahrscheinlich ist ein Mix beider Faktoren Ausschlag gebend.“

Frage 6: „Wie siehst du den eCOOL-Unterricht im Vergleich zu den 2 Jahren COOL im 1. und 2. Jahrgang?“

Diese Frage bildete den Abschluss der Fragebogen und bestätigte die Ansicht, dass eCOOL für die Mehrheit der SchülerInnen eine sehr positive bis positive Option war.



4 REFLEXION UND AUSBLICK

Das Hauptziel des IMST-Projekts „Vom eOLE zum eCOOL“, wie in der Einleitung beschrieben, stellte die **Dokumentation und Evaluierung der Einführung von eCOOL** an der BHAK Hallein dar, wie im Kapitel 3 ausführlich beschrieben wurde.

4.1 Ergebnisreflexion

Das COOL bzw. eCOOL erlaubt durch einen schülerzentrierten, offenen Unterricht eine massive Verbesserung der Lernmotivation und damit eine Senkung der Drop-out- und Repetentenraten. Auch die subjektive Selbstzufriedenheit sowie das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der SchülerInnen steigerte sich.

Schon in früheren Untersuchungen ist eine Verminderung der fachlichen Leistungen nicht nachweisbar. Es wird durch die Einberechnung der erledigten eCOOL-Assignments in die Note meistens eine Verbesserung der Leistung erreicht.

Besonders die Erziehung zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Handeln, die Reflexion der Arbeits- und des Sozialverhaltens und die Aufforderung zum Feedback können als bedeutende Bildungsaufgabe angesehen werden.

Durch den Umgang mit den Arbeitsaufträgen werden wichtige Fähigkeiten, wie Zeitmanagement und Problemlösungskompetenzen aber auch soziale Fähigkeiten bei PartnerInnen- und Gruppenarbeit gefördert.

Als besonderes Highlight wird von den SchülerInnen der Klassenrat als Forum für Wünsche und Beschwerden, soziale Anliegen aber auch als Möglichkeit der Mitbestimmung zur eCOOL-Unterrichtsgestaltung empfunden. Er trägt auch wesentlich zur Konfliktlösung und allgemein zur Reflexion der sozialen Fähigkeiten bei.

4.1.1 Neue LehrerInnenrolle

Die neue LehrerInnenrolle wurde im Kapitel 3.2.2 schon sehr ausführlich besprochen, da sie auch als Grundlage für die Gesamtevaluierung der 3 TeamlehrerInnen diente.

Diese neue Definition der LehrerInnenrolle war nötig, da die Lernprozesse weitestgehend selbstgesteuert ablaufen sollten und die Lehrpersonen daher stärker als bisher zur Prozessbegleitung avancierten. Damit war der/die LehrerIn vor allem für die Gestaltung und didaktische Aufbereitung der Lernumgebung verantwortlich. (siehe auch www.verkehrswerkstatt.de)

Einige Vorteile:

- Unabhängig vom Thema optimale Integration fast aller IT-Standards
- Effiziente Produktion, Umstrukturierung und Aktualisierung von Lerninhalten und –materialien
- Neue Formen der Betreuung von Kommunikations- und Begleitprozessen, besonders in der Reflexion (Feedback an die SchülerInnen)
- Positive Lernatmosphäre und –ergebnisse durch besser motivierte SchülerInnen
- Arbeiten im Team: Austausch von Erfahrungen, Fachübergreifende Projekte, gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Reflexion etc

4.1.2 Anforderungen an erfolgreiche Lernprozesse

Bei der Suche nach entsprechender Literatur, bzw. Inhalten und Überlegungen zum Projekt wurden folgende Recherchen zum Thema Funktionalität und eLearning, sowie Lernprozesse, aus der Homepage der Ökonomen Jürgen Büscher, Dirk Kunt-scher und Rüdiger Prior (BKP)⁶ in die Überlegungen miteinbezogen.



Au ch durch das reflexive Lernen mit Hilfe von Tagebüchern, Arbeitsjournalen und/oder Portfolios kann eCOOL bereichert werden. Es bleiben also noch Ideen und Optionen für ein weiteres IMST-Projekt.

4.2 Résumé

Die wesentliche Innovation unseres Projektes bestand darin, Blended learning als Kombination von eLearning und Präsenzunterricht⁷ im eCOOL-Unterricht zu verwirklichen. Wir glauben, dass uns dies auf weite Strecken gelungen ist und hoffen auf eine Fortsetzung von eCOOL an der BHAK Hallein.

Das Schlusszitat stammt aus Andreas Müllers neuem Buch „Mehr ausbrüten, weniger gackern.“⁸

„Die Schule muss ein Ort sein, den die Lernenden als erfolgreich erleben. Aufgabe von LernCoachs ist deshalb, den individuellen Erfolg zum Maß der Dinge zu machen. Erfolg ist aber an Leistungen gebunden, an viele kleine Siege über sich selbst. Denn Lernen versteht sich als konstruktiver Umgang mit Widerständen. Das heißt: Lernende sollen Freude entwickeln am Umgang mit Widerständen. Eben: mehr ausbrüten, weniger gackern.“

⁷ [http:// www.bkp-team.de/5.0.html](http://www.bkp-team.de/5.0.html)

⁸ Andreas Müller, „Mehr ausbrüten, weniger gackern“, Schweizer Hep-verlag

LITERATUR

ALTRICHTER, H./POSCH, P.: Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn, 3.Auflage (1998)

BIRKENBIHL, B V.F.: Story Power (Humor – an ihrem Lachen soll man sie erkennen)- Seminar in Buchform ISBN:3832309055 (2008)

CALLAGHER, BJ., SCHMIDT, W.H.: Ein tierisch dynamisches Dream-Team-Buch; Redline wirtschaft ueberreute (2006)

EICHELBERGER, H. (Hgs.): Eine Einführung in die Daltonplan-Pädagogik, Innsbruck (2002)

HERGOVICH, D., MITSCHKA, R. & PAWEK, R.: Teamarbeit. Soziales Lernen in berufsbildenden Schulen und Institutionen. Veritas. Linz (2001)

MÜLLER, A.: Mehr ausbrüten, weniger gackern. Schweizer Hep-verlag (2010)

NEUHAUSER; G.: Selbstgesteuertes Lernen auf reformpädagogischer Basis, in ÖZB, 3-01/02, 20.Jahrgang, Wien (2002)

NEUHAUSER, G./WITTEW, H. (Hg.): Evaluationsbericht zum Schulversuch "Differenziertes Lernen als Integrationsfaktor" an der BHAS Steyr, Ms., Steyr (1999)

POPP, S.: Der Daltonplan in Theorie und Praxis. Ein aktuelles reformpädagogisches Modell zur Förderung selbstständigen Lernens in der Sekundarstufe, Innsbruck, 2.Auflage (1999)

Internetadressen:

<http://www.virtuelleschule.at> „eLearning im österreichischen Schulsystem“ Information für potenzielle eContent-AutorInnen und ProjektpartnerInnen; Aussendung des bm:uk (August 2008)

<http://cool.schule.at> COOL-Cooperative Open Learning“: Impulszentrum für kooperatives Offenes Lernen, Steyr (Juli 2010)

www.cooltrainers.at (Juli 2010)

<http://www.biat.uni-flensburg.de/sediko/Ergebnisse-MV/BLK-Beitrag/BLK-Beitrag.htm> (Juli 2010)

www.verkehrswerkstatt.de (Juli 2010)

www.bkp-team.de/5.0.html (Juli 2010)

"Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (=jede digitale Information, z.B. Texte, Bilder, Audio- und Video Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts, sowie eventuell vorhandene Anhänge."